

Pränumerations-Bedingnisse:
 für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C.-M.,
 vierteljährlich 3 „ „ „ „
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgebühren:
 Universitäts-Casse, Nr. 4.
Redaktion:
 in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 272.

Sonnabend, 27. November.

1852.

Einladung zur Pränumeration

auf den

„Spiegel“

für die Zeit

vom 1. bis Ende Dezember.

Pränumerationsbedingnisse:

Mit Zustellung in's Haus für Post-Ofen 1 fl. — kr. C.M.
 Mit Postversendung 1 „ 15 „ „

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes f. f. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingekendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“
 Universitätsgasse Nr. 4.

Oesterreich.

Wien. Der „Lloyd“ schreibt: Das Gerücht, welches die Anwesenheit Sr. Erzherzogin des Freiherren v. Bruck mit einem Ministerwechsel in Verbindung bringt, ist unbegründet. Wir glauben vielmehr, daß diesem Staatsmanne eine Mission auf dem handelspolitischen Felde zugeordnet ist.

* In Betreff des Ultimatums, welches von Seite der Staatsverwaltung an die Direktion der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn in der Ablösungsangelegenheit gerichtet wurde, erfährt man, daß der Gesellschaft erklärt wurde, der Staat sei zur Uebernahme bis zum Schlusse der Jänner-Generalversammlung gegen Ablösung des Aktien-Kapitales mit 160 für 100 fl. bereit. Wird dieses Ultimatum nicht angenommen, so seien die Unterhandlungen als abgebrochen anzusehen.

* Die f. f. Betriebsdirektionen für Staats-Eisenbahnen sind beauftragt worden, nach Ablauf eines jeden Monats einen Ausweis über die während desselben gegen unterstehende Beamte und Angestellte verhängten Disziplinarstrafen, und zwar bis 15. des darauffolgenden Monats ohne einen besonderen Einbegleitungsbericht, dem Handelsministerium vorzulegen. In diesem Ausweis sind sowohl die von den Betriebsdirektionen, als die von den Vorständen oder den Kommissären der Generalinspektion für die Kommunikations-Anstalten

ausgesprochene Disziplinarstrafen einzubeziehen. Der nächste Ausweis ist für den Monat Dezember bis 15. Jänner n. J. einzusenden.

* Aus Rom ist die bestimmte Mittheilung eingetroffen, daß der heilige Vater den Erzbischof von Paris Frn. Sibour, zum Stellvertreter aller, bei der kirchlichen Weihe Napoleons bei seiner Erhebung zum Kaiser vorkommenden Zeremonien ernannt habe.

* Das neue Disziplinargesetz für Gymnasien stellt die gewissenhafte Theilnahme am Gymnasial-Gottesdienste und an sämmtlichen vorgeschriebenen religiösen Uebungen in den Vordergrund der Pflichten des Gymnasialschülers. Jene, welche gegen diese Vorschrift handeln, kommen mit einer schlechten Note in den Sitten, oder mit Ausschließung bestraft vor. Gast-, Schank- und Kaffeehäuser dürfen die Gymnasialisten nur in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter besuchen. Billard-, Kegel- und Kartenspiel sind verboten. Defessentliche Bälle außer dem elterlichen Hause dürfen nur mit Bewilligung der Eltern und des Lehrkörpers besucht werden. Tanzunterhaltungen untereinander zu veranstalten, ist Gymnasialschülern untersagt, ebenso wird ihnen das Theater spielen verboten. Der Besuch des Theaters mit Einwilligung der Eltern ist gestattet, jedoch bleibt dem Lehrer das Recht, Beschränkungen eintreten zu lassen. Vom Gebrauche des Tabaks wird den Schülern eindringlich abgerathen. Ausdrücklich verboten ist das Tabakrauchen an öffentlichen Orten. Bücher aus Leihbibliotheken zu entleihen wird widerrathen.

Deutschland.

** In Anhalt-Deffau ist in Folge eines Ministerialerlasses an sämmtliche Untergerichte die Warnung ergangen, daß sich die Beamten des häufigen Besuches der Bierhäuser und Weinstuben enthalten sollen.

Berlin, 22. Nov. In der Angelegenheit der freien Gemeinden hat das Obertribunal in voriger Woche eine Entscheidung gefällt, durch welche deren Fortbestehen gesichert scheint.

München, 20. Nov. Die Sekte der Deutschkatholiken wird im ganzen Umfange des Königreiches als Religionsgenossenschaft nicht mehr anerkannt, und es werden daher Ehebündnisse von Deutschkatholiken für die Zukunft nicht gestattet.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Von den Offizieren der Armee sollen über 100,000 ihnen eingekendete Exemplare des Frohsdorfer Manifestes dem Kriegsministerium übermittelt worden sein. Die königlich gesinnten Mitglieder des gesetzgebenden Körpers haben beschlossen, ihre Entlassung nicht einzureichen; bloß zwei machen eine Ausnahme: Calvière und Kerbrel.

** Man schreibt aus Valenciennes, daß der wegen Vertheilung der Proklamation des Grafen von Chambord im Gefängniß dieser Stadt gefangen sitzende Graf N. de Thieffries noch nicht seine Freiheit wieder erlangt hat; sein Bedienter wurde verhaftet, weil er sich den mit der Verhaftung des Grafen beauftragten Agenten widersetzt hatte. Ein Wirth aus Bica, Namens Robert, befindet sich ebenfalls im Gefängniß von Valenciennes, weil man acht Ballen mit 170,000 Exemplaren des erwähnten Manifestes bei ihm gefunden hatte; sein Wirthshaus wurde geschlossen.

** Am 18. Abends zogen 4 Individuen mit einer rothen Fahne durch die Straßen von Limoges. Diese Fahne trug folgende Inschrift: „Tod dem Napoleon! Es lebe die Republik! Es lebe die Guillotine! Bürger, votirt nicht! Zu den Waffen!“ Ein Agent entriß den Ruhestörern die Fahne; sie setzten sich jedoch zur Wehr und er war genöthigt, von seinen Waffen Gebrauch zu machen, um sie vom Leibe zu halten.

** Zwei legitimierte Notabilitäten, Graf Alfred de Bauffay, Maire von Mortogne (Orne) und de Carsalade du Pont, Gemeinderath von Simore (Gers), haben ihre Entlassung eingereicht. Letzterer, der nach dem Staatsstreich als Gemeinderath den verfassungsmäßigen Eid geleistet hatte, und kürzlich wieder gewählt wurde, zeigt seinen Wählern an, daß er seinen Eid, der mit seinem Mandat erloschen sei, nicht mehr erneuern wolle.

** Der Präfekt von Algier hat eine Proklamation erlassen, worin er die Einwohner seines Departements mit den bedeutsamen Worten zum Stimmen auffordert: „Algier wird sich würdig zeigen wollen, ein Frankreich assimilirtes Königreich zu werden.“ Die Verwandlung Algeriens in ein Vizekönigthum gehört also jetzt offiziell zum Programm des Kaiserthumes.

Feuilleton.

Episode aus Maria Stuart's Leben.

(Fortsetzung.)

Endlich brach Lady Loch-Leven das Stillschweigen. Sie hustete, gleichsam um ihre Verwirrung besser zu verbergen, und sagte: „Mein Gott, wie ärgert es mich, daß Sie mir nicht früher von dieser alten Tapete gesagt haben! Ich hätte nicht geduldet!“

Lady Loch-Leven mußte nochmals husten.

„Sie sehen, Milady — antwortete die Königin lachend — ich hätte früher an die Ausbesserung dieses alten Vorhanges denken sollen; Sie hätten sich in diesem dem winterlichen Nordwinde zugänglichen Zimmer dann keinen Schnupfen geholt.“

Die Schlossherrin erröthete und biß sich in die Lippen, ohne zu antworten, aber sie hustete nicht mehr.

„Außerdem — fügte Maria lustig hinzu — hatte ich auf die Schatzkammer unserer königlichen Schwester keine unnütze Ausgabe wälzen wollen; ihre Günstlinge kosten sie genug, und die ganze königliche Verschwendung Lord Leicester's . . .“

„Milady! Milady! — rief die alte Schlosswächterin höchst aufgebracht — o Sie vergessen, wer ich bin, . . . wo Sie sind!“

„Weil ich mich erinnere, dieses mühsame Geschäft unternommen zu haben? — sagte Maria sanft — Wahrscheinlich werde ich lange hinter Ihren Riegeln sitzen, Milady, und ich will die langmüthige Güte, welche Sie für mich haben, nicht mißbrauchen!“

Diese Worte erheiterten Lady Loch-Leven wieder; der schwermüthige Ton Maria's bei diesen Worten war ihr Bürge dafür, daß die Gefangene nicht mehr an ihre Befreiung dachte. Ohne, daß sie es wollte, lächelte sie zufrieden, und dies war ihre einzige Antwort. Maria bemerkte es und fügte schnell lachend hinzu:

„Ueberdies, Milady, sehen Sie, wie dies gearbeitet heißt für eine Königin!“

„Sicherlich hätte es die Königin Mathilde nicht besser gemacht! — rief Lady Loch-Leven — und wenn Ihnen die Freiheit wieder geschenkt ist, was nicht mehr lange anstehen kann — fügte sie mit unsicherer Stimme und wieder hüstend bei — werde ich allen Besuchern dieses Gemaches auf Loch-Leven das köstliche Werk Maria Stuart's zeigen!“

Die Königin erschrad über die ersten Worte ihrer Gefangenwärterin, und schaute sie mit halbgeöffnetem Munde an; zuerst erblaste sie, dann aber schien sie sich zu besinnen und erröthete so sehr, daß Lady Loch-Leven in dem Wahne, sie gekränkt zu haben, einige leichte Entschuldigungen herstotterte.

„Aha, die alte Verrätherin ahnt nichts!“ dachte Maria und ward wieder beruhigt. Möglich zeigte sie die Stille, an der sie gearbeitet hatte und rief unbesonnen: „D es wird dieses nicht mein einziges Werk sein, welches Sie den neugierigen Besuchern von Loch-Leven werden zeigen können! Wenn Sie es mir erlauben wollen, edle Dame, so male ich an jedes dieser Fenster das Bild einer verrathenen und verfolgten Frau. Wohl gemerkt — fuhr sie lächelnd fort — ich fange mit meinem Porträt an. Dieses Werk wird mich fünfzehn bis zwanzig Jahre kosten, denn die Fensteröffnung ist groß und es sind viele Gläser da“ — setzte sie hinzu und blickte mit ihren schönen Augen zu den gewölbten Bögen der Fenster hinauf. „Aber man wird nach meinem Tode doch wenigstens meine Geduld und meinen Muth bewundern!“

„Dieses Unternehmen ist Ihrer würdig, Milady“ — erwiderte Lady Loch-Leven und erhob sich so beruhigt, so schüchtern arglos, daß Maria nochmals lächeln mußte.

Die Königin erhob sich jetzt ebenfalls, sie hatte ihre Arbeit vollendet und befahl ihren Frauen, den Vorhang an seinen Platz zurückzubringen.

„Morgen schon — sagte Loch-Leven — werde ich Ihnen aus der nahen Stadt die nöthigen Farben holen lassen; wenn Sie erlauben, möchte ich Sie von Zeit zu Zeit bei Ihrer Arbeit besuchen; ich könnte Ihnen sogar —

setzte Loch-Leven seufzend hinzu — selbst einige unglückliche und verfolgte Frauen nennen. Auf Morgen also Milady!“

„Auf Wiedersehen, meine Liebe!“ erwiderte Maria, leise, als fürchte sie, ihr Gewissen möchte sie hören.

3.

Ein Abenteuer der Mitternacht.

Lady Loch-Leven entfernte sich, und das Klirren und Knarren der Riegel und Thüren, welche die Schloffer auf ihren Befehl hinter ihr zuschoben, tönte schaurig durch die öden und gewölbten Gänge und Hallen. Mit dem Eifer eines Kerkermeisters machte sie noch die Rinde bei allen Posten, untersuchte die Augenwerke wie gewöhnlich, und zog sich erst dann, als sie noch das Loosungswort für die Nacht gegeben, in ihr einsames Gemach zurück.

Als die Thurmuhr von Loch-Leven die eilfte Stunde der Nacht schlug, und die Echo's des See's die dumpfen Glodenschläge durch die Berge trugen, lag die Schlossherrin im tiefsten arglosesten Schlafe. Sie träumte lebhaft und zwar von ihrer Gefangenen: Sie sah sie malend vor der Staffelei stehen, die süße Schermuth im Auge, den geschickten Pinsel mit der Hand über die Leinwand führend, auf welcher mit zauberischer Eile lächelnd schöne Züge weiblicher Märtyrer zum Vorschein kamen. Neben Maria Stuart standen die Kammerfrauen, die Farben reibend, und zur anderen Seite saß Lady Loch-Leven selbst, lobend und beschauend und hie und da den allzulebhaften Eifer der Gefangenen rühmend, der sie endlich gar sagte: „Wie geschickt, Milady! Aber in dieser Reihe der Märtyrinen fehlt noch Ein Bild — das Meinige! Wollen Sie es nicht noch dazu setzen?“ . . .

Aber all' diese Phantasmagorie war nur eitel Trugbild des Traumes, der neidend die alte Kerkermeisterin umspielte, während der Gefangenen zur selben Stunde zwischen Hoffnung und Bangen das Herz im Busen pochte. Und weshalb?

(Fortsetzung folgt.)

** Der „Konstitutionnel“ sucht heute die Begleitung zu rechtfertigen, daß sie mit einer Reduktion von bloß 30,000 Mann anfangen, gibt aber zu verstehen, daß sie noch weitere Schritte auf derselben Bahn thun werde.

** Man spricht von einem Projekt, dem zufolge im Pantheon, das immer dem katholischen Kultus erhalten werden wird, den verschiedenen christlichen Riten Seitenkapellen zur Verfügung gestellt werden sollen; bei großen Feiern wird man ihnen sogar, wie dieses im Orient geschieht, die ganze Kirche überlassen.

** In den Feuilletons der Zeitungen dürfen keine Romane von Eugen Sue aufgenommen werden.

** Die Pariser Nachrichten berichten über den ersten Wahltag. Alle stimmen darin überein, daß in Paris selbst der Zudrang zu den Wahllokalitäten nicht besonders groß war und „la Presse“ bezeichnet den ganzen Akt als „frostig.“ In der Bannmelle war die Betheiligung bei weitem größer, und offizielle Blätter nennen die Haltung der dortigen Wähler selbst „enthusiastisch.“ — Endlich hat die Regierung telegraphische Depeschen aus den Departements erhalten, die dem „Moniteur“ und der „Patrie“ zufolge melden, daß die Landbevölkerung „in Masse“ zu den Wahlurnen ströme.

Großbritannien.

London, 21. Nov. Lord Derby hat in der Oberhaus-Sitzung von Freitag den Regierungen, die sich bei dem Leichenbegängnisse Wellington's vertreten ließen, öffentlich seinen Dank ausgesprochen. Besonders hob er es hervor, daß selbst Frankreich durch seinen Gesandten an der Trauerfeier theilnahm, und benützte diese Gelegenheit, um im Namen des englischen Volkes Sympathie für Frankreich auszudrücken.

** In der Unterhaus-Sitzung von gestern Abend kam das türkische Anlehen zur Sprache. Der Unterstaatssekretär für das Aeußere, Lord Stanley, erklärte, es stehe fest, daß der türkische Gesandte in Paris seine Befugnisse überschritten habe, er halte sich jedoch fest überzeugt, daß die Pforte den ganzen Betrag der bereits geleisteten Einzahlungen sammt den Interessen zurück-erstattet werde. Diese Aeußerungen Lord Stanley's haben an der Börse auf den Cours der türkischen Anlebenscheine ziemlich günstig gewirkt. Sie erhielten eine Prämie von 3 bis 3 1/2.

** Auf eine Anfrage Lord J. Russell's erklärte der Kolonialminister Sir J. Pakington, daß die Regierung es nicht für ihre Pflicht gehalten, die vom vorigen Kabinete überkommene Verfassung für die Kolonien zu bestätigen. Sie habe wohl ebenfalls die Gewährung freier Institutionen beschlossen, aber es handle sich um die Wahl des rechten Zeitpunktes. Die Regierung müsse sich erst genauer unterrichten, ehe sie die freien Institutionen für das Kap und die anderen Kolonien sanktionire.

Schweden.

Stockholm, 19. Nov. Der Zustand des Königs ist wieder bedenklicher.

Spanien.

Madrid. Hier ist eine Kabinettsmodifikation von Bedeutung eingetreten. Ursache dieser Aenderungen ist, daß die abgetretenen Minister ohne die finanziellen Nebensände in Erwägung zu ziehen, im Laufe der letzten Monate mehr als 20 Eisenbahnkonzeptionen erteilt und 6 Pct. den Aktionären garantiert hatten. Hinterher fand es sich, daß die Regierung diese Versprechungen gar nicht zu erfüllen im Stande war. Die Mehrzahl der Konzeptionen muß widerrufen werden.

Amerika.

Boston, 10. Nov. Der amerikanische Postdampfer „Crescently“ ist in den Hafen von Savannah wieder zugelassen worden.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 26. November nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes entries like '5% Metalliques', 'Anlehen v. 1851 L. A.', '4% " " " L. B.', 'Loose v. 1834', 'Bancaftien', 'D.-Dampfsch.-Akt.', 'Koyb.-Aktien', 'Nordbahn-Aktien', 'Wloggnitzer', 'Cedenburger'.

** Das neuerbaute Passagierdampfsboot, welches den Namen Ihrer kais. Hoheit der Durchl. Frau Erzherzogin Hildegardie führt, und zur Fahrt zwischen Wien und Galatz bestimmt ist, wird Samstag auf eine feierliche Weise vom Stapel gelassen, zu welcher Feierlichkeit bei 400 Honoratioren Pest-Odens eingeladen sind.

** Ein im öffentlichen Dienste ergrauter, würdiger Mann wurde dieser Tage zur Erde bestattet. Es ist

dies Herr Anton v. Bellaagh, pensionirter Stuhlrichter des Pesther Komitates, welcher nahe an 40 Jahren im Dienste dieses Komitates zubrachte und nach langwieriger Krankheit am 23. d. M. im 68. Lebensjahre an der Wassersucht starb.

** Heute findet im deutschen Interi-theater eine Benefizvorstellung für die Kleintinder-Bewahranstalt der inneren Stadt (goldene Handgasse) statt. Verdient hierbei das edelmüthige Fürgehen des Herrn Direktor Witte die wärmste Anerkennung, so muß auch die freundliche Bereitwilligkeit, in welcher der bei den Theaterfreunden im besten Andenken stehende Herr Dietrich, ehemals ein so beliebtes Mitglied dieser Bühne, seine Mitwirkung zugesagt hat, höchlich gerühmt werden. Der philanthropische Zweck, so wie die Zugkräftigkeit des interessanten Bühnenwerkes dürften wohl ein sehr zahlreiches Auditorium versammeln.

** Wir machen unsere Leser zu wiederholten Malen auf das heute Nachmittag um 4 Uhr im großen Museumsaal stattfindende Konzert aufmerksam, wobei sie nicht nur wahrhaften Kunstgenüssen theilhaftig werden, sondern auch das Bewußtsein haben, das baldige Zustandekommen der das ganze Publikum interessirenden Museumsprobenade gefördert zu haben.

** Wegen andauernder Heiserkeit des Fr. Orni mußte im Programme des heutigen Museumskonzertes eine Aenderung vorgenommen werden, und wird Fr. Gino so gefällig sein, eine italienische Romanze vorzutragen.

** Chevorgestern betraf eine bei dem Baue eines Hauses in der Dreitrommelgasse mit Schottertragen beschäftigte Tagelöhnerin das Unglück, von dem nur einige Schuh hoch über der Erde liegenden Gerüstbalken zu stürzen und den Fuß zu brechen.

** Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch jenes Industrieritters, der, wie wir berichteten, mehreren hiesigen Hauseigentümern, unter der schlaun Vorspiegelung, sie von der Militäreinquartierung befreien zu können, namhafte Geldbeträge zu erpressen wußte, und ertrappt bereits zur Strafe gezogen worden ist. Aus der Haft entlassen, versiel jedoch der betriebame Spekulant in eine Nothlage, und gelang es ihm neuerdings zwei Hausherren in die Falle zu locken, und ihnen mehrere Gulden unter ähnlichem Vorwande zu entlocken. Allein die Polizeibehörde, die alsbald hiervon Kenntniß erlangte, bemächtigte sich des wie es scheint unverbesserlichen Betrügers und wird sein Vergehen jetzt wohl schärfer geahndet werden.

** Die k. k. Polizeibehörde hat auf dem letzten Wochenmarkt in der Dfner Wasserstadt die von auswärtigen Händlern zum Markt gebrachten Schweinefleischvorräthe durch eine sachverständige Kommission untersuchen lassen, die ungefähr 7 Zentner der genannten Viktualien für ungenießbar erachtete. Das verdorbene Fleisch wurde mittelst eines Rahnes in die Mitte der Donau gebracht und im Strome versenkt, welche Prozedur unter großem Andränge von neugierigen an dem Donauufer versammelten Zuschauer vor sich ging.

** Als vor dritthalb Jahren die erste Anzeige vom hiesigen Auftreten der Frau Lagrange gemacht wurde, war man noch sehr im Zweifel, ob der „Propheet“ und überhaupt Meyerbeer'sche Musik nach dem bereits totalitalienisirten Geschmacke dem Publikum des Nationaltheaters noch munden werde. Man war deshalb vorsichtig genug, in der Ankündigung des ersten, aus zehn Vorstellungen bestehenden Zyklus der genannten Künstlerin zu bemerken, daß man in Vorhinein nicht bestimmen könne, ob sie häufiger im „Propheeten“ oder in „Lucia“ oder im „Barbier“ auftreten werde. Die Folge hat gezeigt, daß diese Vorsicht überflüssig war, denn der „Propheet“ machte Glück, und machte selbst bei späterer, minder ausgezeichnete Besetzung Glück. Daß die gegenwärtig am Repertoir stehenden „Eugenotten“ Glück machen, beweist der Umstand, daß man noch immer nur durch Protektion zu einem Sperrsiß gelangen kann. Das Publikum scheint somit auch für Meyerbeer'sche Musik sehr empfänglich, daher es vielleicht nicht verfehlt wäre, Meyerbeer's populärste Oper, „Robert der Teufel“ nach 10—12jährigem Schlummer wieder auf die Bühne zu bringen, die, so wie andere gediegene Ländlichkeiten damals zur Aufführung kamen, aber von Donizetti, Verdi u. s. w. gänzlich verdrängt wurden.

** Nach der letzten Anzeige von Seite des Sekretärs des Konservatoriums beträgt die für das Porträt des verstorbenen Kompositors Egredi unterzeichnete Summe bereits 489 fl. 10 kr. C. M. Es verlaute jedoch bisher noch nichts, ob die Anfertigung des Bildes schon in Angriff genommen wurde.

** Ein Dampfschiffahrts-Matrose glitt vorgestern Abends beim Dfner Brückenkopfe während des Anziehens eines Seiles aus und fiel in den Strom, aus dem er nicht mehr zum Vorschein kam.

** Bei dem Baue des deutschen Interimstheaters erlitt vorgestern ein Zimmermann durch einen vom Seile herabgleitenden Balken eine bedeutende Kopfverletzung und einen Beinbruch.

** Vorgestern brach in einem Hause der Dreitrommelgasse Feuer aus, welches gleich gelöscht wurde, aber doch einen durch Verbrennung mehrerer Mobilien

verursachten Schaden von beiläufig 100 fl. C. M. verursachte.

** In der Kilian'schen Buchhandlung ist zum Gebrauche der Schulen der dritten Gymnasialklasse ein „Magyar olvasókönyv“ (Ungarisches Lesebuch) von Johann Trautwein erschienen, und um 48 kr. C. M. zu haben.

** Was aus einem Musiker nicht Alles wird. Bekanntlich ist in Raab die beliebteste Musikbande die der Brüder Farkas. Nun hat ein Raaber Wirth, in dessen Lokal sie spielen, auf der betreffenden Anno 1872 diesen Namen in der vielfachen Zahl (Farkasok) zu deutsch „Geschwister Wölfe“ gesetzt.

** Ein Beleg dafür, mit welcher bedeutendem Interesse der bekannte Roman „Dante Tom's Hütte“ auch bei uns gelesen wird, ist die in so kurzer Zeit nöthig gewordene zweite Auflage des Werkes, das so eben in Herrn Hartleb's thätiger Verlagsbuchhandlung geschmackvoll ausgestattet, erschienen ist. In dieser durch Ungewitters gewandte Feder besorgten Uebersetzung sind wohl manche nur das amerikanische Publikum interessirende Stellen weggelassen worden, wodurch indessen das Werkchen für unsere Lesewelt nur gewonnen haben dürfte.

** Unter dem Titel: „Meglátlak még valaha, eredeti magyar andalgó“ ist eine im Genre der ungarischen Nationalmusik effektiv komponirte Fantasie für's Piano von R. Abonyi in Frn. Wagners Kunst- und Musikalienhandlung erschienen, welche wir gleich den eben daselbst für's Piano arrangirten Marschen „Marche Hongroise par F. Erkel und Békemesgyei induló“ von Georg Szud als gelungen anempfehlen können.

** Bei Farkas im Preßburger Komitate ist vor wenigen Tagen ein mit 2100 Mezen Kukuruz beladenes Schiff untergesunken, indem es an einen Baumstrunk in der Waag anfuhr. Die darauf befindliche Mannschaft konnte nur mit Mühe das Leben retten.

** Aus allen Theilen der Monarchie wird von der für diese Jahreszeit fabelhaften Witterung und der daraus entspringenden Vegetation berichtet. So ist in der Umgebung von Söbög, im Bihar Komitate, das Unkraut zu einer solchen Höhe aufgeschossen, daß der größte Stier, der darin steht, nicht gesehen wird. Der Selleri in den Gärten ist so groß, wie Kinderköpfe und auch die rothen Rüben sind so umfangreich, daß man fast keinen Topf findet, um sie abzuladen, eine Scheibe aus der Mitte einer solchen Rübe hat die Größe eines gewöhnlichen Tranchirtellers.

** Bei Gran brannte in der Nacht auf den 12. d. M. eine Stärkefabrik mit sehr bedeutenden Borräthen an Banater Weizen gänzlich ab. Bei diesem Unglücksfalle ergab sich der Umstand, daß mehrere Männer, weil sie sich weigerten, der herbeigeleiteten Gendarmen und dem Militär beim Löschen Hilfe zu leisten, arretirt wurden. Leider hat man auch zwei Menschenleben zu beklagen, da ein zweijähriges Kind des Eigenthümers und sein Dienstmädchen in den Flammen umgekommen sind. Der Verdacht einer absichtlichen Brandstiftung ist allgemein.

** Von einer stehenden ungarischen Schauspieltruppe wird aus einer kleinen Stadt berichtet, daß es nur die Primadonna sei, welche sich des ungetheilten Beifalles des Publikums zu erfreuen habe, insbesondere soll sie sehr schöne — Augen haben. — Eben deshalb wagen wir an dieser Ungetheiltheit des Beifalles zu zweifeln, da das Publikum nicht nur aus männlichen, sondern auch aus weiblichen Zuschauern besteht.

** Nachdem die Stadt zur Errichtung eines Kirchenplatzes und zum Baue einer zweiten Kirche, so wie eines Schulhauses, in der Franzstadt, bereits vor längerer Zeit die Keller'schen Gründe in der Wasengasse angeworben hat, beabsichtigt sie nun zu diesem Zwecke, auch die an dieser Gasse gelegenen Hirmann'schen Gründe anzukaufen, und werden bereits mit den betreffenden Erben Unterhandlungen gepflogen. (E. Bl.)

** Der k. k. Berg- und Professor der Geologie an der Schemnitzer Bergakademie, Hr. Pettko, hat dieser Tage einen großen Theil des Neutraer Komitates in der Nähe des bekannten weißen Berges untersucht und dabei eine reiche Ausbeute vorfindlicher thierischer Ueberreste an verschiedenen Orten des genannten Komitates gemacht. Namentlich fand er in der Nähe der Schloßruine Branc einen großen versteinerten Zahn eines antiluvianischen Wasserbewohners und in einer Höhle unweit Rudhina kamen viele Ueberreste des sogenannten Höhlenbären zu Tage. Jedensfalls ein interessanter Fund in einer so hoch gelegenen Gegend.

** Zu den Straßenbauten, welche in den Karpatengegenden auf Staatskosten hergestellt werden dürfen, gehört auch eine neue Straße durch die wilden Schluchten des „Sokol“ zwischen dem Thuroczger und Arvaer Komitate, zu welchem Zwecke bereits 30,000 fl. angewiesen sein sollen. Die Leitung des Baues soll der Arvaer Komitats-Ingenieur, Herr Potolnik, übernehmen.

** Die in einem Kronlande angestellten Beamten einer Kategorie werden bei der politischen Organisation in einem Konfessionsstatus zusammengefaßt und

rücken nach ihrer Stufe vor.

** Die k. k. ungarisch-altenburger begonnenen Wahlen der vor zwei Jahren in Anstalt wurde es vier auf einander ten, nach Belieben eintreten konnten die im Sommer anfangen, und bei selben z. B. in Arbeiten und dergleichen von der Regierung, was sie früher die Leitung dazu, nämlich Anomalie ist worden, daß je terkurs beginnende jene Jünglinge, zweijährigen außerordentlichen stand hören wollen welche nach dem im Herbst einer von nun an im eigentlichen Verlesungen gehalten

** Man sei beim Tagesgraben herabfallenden das Kriminalgericht urtheilten Raub die zu seinem Gebete mit mehr ebrv. Franzose zugebracht. B. dem alten Nisch abgeführt, wo der Delinquent geben wurde. Urtheilte, der sein fürchtbare das 21. Lebens

X Man mals mit einer gereist sei. Gerichtet sein, treffen.

X Die Erleas werden Kardinalwürde

X Der er Chapuys Würdige dürfte einen anderen

X Der ru einigen Tagen

X Lond Motion ist in sprachen der raeli. Lord P dem Ministerium vor

X Der daß am Sonntag ein Vertrag Griechenland in chert in Ueberbesung bestimmt, steigen sollte,

X Die eingetroffen, u Deputirten de haben mit ihre verbunden, al die kräftigste gen werden h ist durch diese Majorität die auf ihrer P. öfning der die Bewilligung hebung aller der Königin zeichnete, soll schreibe ich m

□ Diese boren, dem

rücken nach ihrem Dienstalter in die höhere Gehaltsstufe vor.

* Die k. landwirthschaftliche Akademie in Ungarisch-Altenburg zählt im gegenwärtigen, am 16. Okt. begonnenen Wintersemester 104 Schüler. Gleich nach der vor zwei Jahren erfolgten Reorganisation dieser Anstalt wurde es so eingeführt, daß die Schüler, welche vier auf einander folgende Semester zu absolviren hatten, nach Belieben im Winter- oder Sommersemester eintreten konnten, wodurch es geschah, daß Diejenigen, die im Sommer eintraten, manche Studien beim Ende anfangen, und beim Anfange endeten; so mußten Dieselben z. B. in der Thierarzneikunde früher die Krankheiten und deren Behandlung lernen, ohne einen Begriff von der Anatomie und Physiologie derselben zu haben, was sie erst später lernten. Eben dieselben mußten früher die Geometrie und dann erst die Vorbereitung dazu, nämlich die Algebra, lernen. Wegen diese Anomalie ist nun vom hohen Ministerium angeordnet worden, daß jeder neu eintretende Schüler beim Winterkurs beginnen muß. Eine Ausnahme machen bloß jene Jünglinge, deren Absicht es nicht ist, den ganzen zweijährigen Kurs zu absolviren, sondern die nur als außerordentliche Zuhörer einen oder den anderen Gegenstand hören wollen. Ebenso wurde auch die Ferienzeit, welche nach der neuen Einrichtung im Frühjahr und im Herbst einen Monat betrug, dahin abgeändert, daß von nun an im Frühjahr zwei, im Herbst oder in der eigentlichen Ferienzeit sechs Wochen lang keine Vorlesungen gehalten werden.

* Man schreibt aus Wien vom 25. Nov. Schon beim Tagesgrauen umstanden heute ungeachtet des stark herabfallenden Regens eine große Anzahl Menschen das Kriminalgerichtsgebäude, um den zum Tode verurtheilten Raubmörder L. B. zu sehen. Derselbe hat die zu seinem Ende bestimmten Vorbereitungen im Gebete mit mehreren Geistlichen aus dem Kloster der ehrw. Franziskaner, um deren Beigebung er angefleht, zugebracht. B. wurde in einem geschlossenen Wagen zu dem alten Richtplatze nächst der Spinnerin am Kreuz abgeführt, wo das Todesurtheil nochmal publizirt und der Delinquent sodann dem Vollstrecker desselben übergeben wurde. Binnen kaum einer Minute hatte der Verurtheilte, der ziemlich gefaßt, aber sichtlich reuevoll war, sein fürchterliches Verbrechen gebüßt. B. hatte bereits das 21. Lebensjahr zurückgelegt.

Letzte Post.

X Man will wissen, daß Hr. v. Geeleren, abermals mit einer Mission betraut, nach dem Norden abgereist sei. Seine Mission dürfte an die Großmächte gerichtet sein, und die Herstellung des Kaiserreiches betreffen.

X Die Erzbischöfe von Rouen, Toulouse und Orleans werden nach Proklamirung des Kaiserreiches die Kardinalwürde erhalten.

X Der eraltirte Eifer des Präfekten von Toulouse, Chapuy's Montlaville, der oftmals an's Lächerliche streifte, dürfte etwas gedämpft werden, indem man ihm einen anderen Wirkungskreis anzuweisen Willens ist.

X Der russische Gesandte, Hr. v. Risseff, wird in einigen Tagen wieder in Paris eintreffen.

X London, 24. Nov. Die Debatte über Billiers Motion ist auf Donnerstag verschoben worden. Heute sprachen der Antragsteller und der Schatzkanzler v. Israels. Lord Palmerston schlug ein entchiedenes, aber dem Ministerium annehmbar scheinendes Amendement vor.

X Der ministerielle „Morning Herald“ meldet, daß am Sonnabend in des Grafen Palmestorffs Hotel ein Vertrag zwischen England, Rußland, Frankreich, Griechenland und Italien unterzeichnet worden ist, welcher in Uebereinstimmung mit der griechischen Verfassung bestimmt, daß sein Herr den griechischen Thron bestiegen solle, der nicht der griechischen Kirche angehört.

X Die meisten Deputirten sind schon in Madrid eingetroffen, und entwickeln eine große Thätigkeit. Die Deputirten der gemäßigten Opposition, 68 an der Zahl, haben mit ihren 46 progressivsten Kollegen sich dahin verbunden, alle Mittel aufzubieten, um der Regierung die kräftigste Opposition zu machen. Die Cortes-Sitzungen werden heftiger Natur sein, denn die Opposition ist durch diese Verbindung stark genug, der ministeriellen Majorität die Spitze zu bieten. Die Regierung ist aber auf ihrer Hut. Sie wird gleich am ersten Tage der Eröffnung der Cortes die beiden Kardinalpunkte, nämlich die Bewilligung des Budgets für 1853 und die Gutheißung aller ihrer Handlungen seit der letzten Auflösung der Kammer vorlegen. Als Bravo Murillo bei der Königin das Dekret der Corteseinberufung gezeichnete, soll er gesagt haben: „Majestät, hier unterschreibe ich mein Todesurtheil.“

Tages-Chronik.

□ Dieser Tage wurde in Prag ein Knäblein geboren, dem an der rechten Hand der Daumen sammt

dem dazu gehörigen Mittelhandknochen fehlt, statt desselben hängt an der betreffenden Stelle ein kleines Rudiment von einem Finger an einem sehnigen Faden, das wohl entfernt werden müssen, da es ganz nutzlos und eher belästigend ist.

□ Eine polizeiliche Haussuchung führte neulich in Rouen zur Entdeckung eines reichen Gutsbesizers, der in einem ärmlichen Hause eine kleine Kammer bewohnt, in Lumpen gekleidet geht und sein baares Vermögen von nicht weniger als 340,000 Franken stets in Banknoten und anderen Wertpapieren bei sich trägt, weil er keinem Notar, keinem Bankier und überhaupt keinem Menschen traut, sich selbst ausgenommen. Sein Geiz erlaubt ihm nicht, ordentlich zu wohnen und sich neue Kleidung anzuschaffen!

□ Das nordamerikanische Volk wählt seinen Präsidenten nicht direkt, dies würde zu viel Schwierigkeiten machen, sondern jeder Staat wählt seine Präsidentenwähler und zwar haben die 15 Sklavenstaaten 119, die 16 sklavenfreien Staaten 176 Wahlstimmen. Die Wähler kommen in jede Hauptstadt ihres Staates und schicken ihre Stimmzettel versiegelt nach Washington, wo solche von den beiden Kongreßhäusern amtlich eröffnet werden.

□ Das preussische Obertribunal hat kürzlich eine für das reisende Publikum, namentlich aber die schönere Hälfte desselben interessante Entscheidung gefaßt. Ein Handlungsdiener hatte während der Reise in einem Wagon auf der oberschlesischen Eisenbahn die ebenfalls in demselben befindlichen weiblichen Reisenden durch fortgesetzte höchst lauzige Redensarten inkommodirt. Sein Benehmen war angezeigt, in erster Instanz auch seine Verurtheilung, in zweiter Instanz aber seine Freisprechung ausgesprochen worden, weil der Appellationsrichter annahm, daß §. 150 des Strafgesetzbuches nur unzüchtige Handlungen mit Strafe bedrohe. Dieser Auslegung ist der höchste Gerichtshof nicht beigetreten, er hat vielmehr alle Erfordernisse des §. 150 für vorhanden erachtet, da, was nicht fraglich sein könne, die Schamhaftigkeit eben sowohl durch Reden verletzt und dadurch ein öffentliches Aergerniß gegeben werden könne, und der §. 150 so wenig als der Artikel 330 des Code penal, welcher ihm zur Grundlage gedient zu haben scheint, die Mittel irgendwie andeutet, viel weniger näher bezeichnet, durch welche das fragliche Vergehen, wenn es bestraft werden soll, verübt sein muß, und daß da, wo das Gesetz nicht unterscheidet, auch der Richter nicht eine durch nichts begründete Unterscheidung in das Gesetz hineinlegen darf. Es ist demzufolge eine dreimonatliche Gefängnißstrafe gegen den Angeklagten verhängt worden.

□ Am 9. d. M. starb in Neapel der Carl of Shrewsbury im Alter von 61 Jahren. Er war einer der eifrigsten Katholiken Englands, schrieb mehrere religiöse Brochuren und widmete einen bedeutenden Theil seines Vermögens kirchlichen Zwecken. Seine Güter und Titel gehen, da er keinen Soha hinterläßt, auf einen Verwandten aus der Familie Talbot über.

□ Im vergangenen August wurde ein gewisser Isidor Hautecoeur in Bezon (bei Tournai in Belgien) vom Blitze getroffen, ohne daß er dabei weiteren Schaden genommen hätte. Seitdem behauptet er, daß sein Körper das elektrische Fluidum beherberge. Mehrere Einwohner des Dorfes, die an Rheumatismus litten, ließen sich von ihm frottiren und wurden geheilt. Das Gerücht von diesen Heilungen verbreitete sich mit Blitzesschnelle und gegenwärtig strömen aus allen Winkeln des Pennegau Schaaeren von Kranken herbei, um von dem Wunderthäter ihre Gesundheit wieder zu erlangen. Die Mehrzahl derselben kehrt merklich erleichtert zurück. — So berichtet der in Tournai erscheinende „Kourier von der Schelde.“

□ Interessant und bezeichnend ist die Art, wie Louis Napoleon sein neuestes Gut kaufte. Der Eigenthümer will nämlich das Schloß nicht hergeben; es freut ihn zu sehr, es zu bewohnen; er gefällt sich darin. Der unbekannt Kauflustige dringt aber immer auf's Neue in den Mann, und als er ihn in dem Vorsatze, das Schloß nicht zu verkaufen, unerschütterlich findet, ruft er endlich aus: „Berechnen Sie doch, was Ihnen das Vergnügen, hier zu wohnen, werth ist. — Der Eigenthümer dachte wohl den zudringlichen Käufer los zu werden und entgegnete: Mir recht! 250,000 Fr. kostet das Schloß; eben so hoch schlage ich mein Vergnügen an, es zu bewohnen. — Man denke sich die Ueberraschung des Gutsbesizers, als der unbekannt Käufer rasch erwiederte: „Das macht zusammen 500,000 Fr. — Gut. Ich zahl's! Unterzeichnen Sie.“ ... Man kann wohl ein Geschäft nicht auf vornehmere Weise abmachen!

□ In Dalmatien ist kürzlich ein bedauerndwerther Fall von Kurpfuscherei vorgekommen, der den Tod der Patientin zur Folge hatte. — In dem Orte Zavoiano nämlich klagte ein Weib über heftige Kopfschmerzen. Ein gewisser Gargossie öffnete ihr unter der Zunge eine Ader, in Folge dessen die Patientin am folgenden Tage starb.

□ Ein gewisser King, der in einem ostindischen Waarenlager eine einträgliche Stelle bekleidet, wurde dieser Tage in London vor Gericht gezogen, weil er

seine Raze lebendig gebraten, und zwar weil er sie dafür züchtigen wollte, daß sie immer aus dem Hause lief. Der Polizeirichter beschränkte sich nicht darauf, ihm eine Geldbuße aufzulegen, sondern sprach eine Zuchthausstrafe von einigen Wochen aus.

□ Einem Briefe aus Brunn entnehmen wir Nachstehendes: „Die Prinzessin Karola Wäsa, welche noch immer in dem Schlosse zu Morawez weilt, kann als Muster echt weiblicher Tugenden und christlicher Demuth angesehen werden. Sie ist sehr schön und eine wahrhaft imponirende Erscheinung, die Armen der ganzen Umgegend verehren sie nicht nur als Trösterin, sondern auch als eine wahre Retterin in der Noth. Nur besorgt man, daß der Aufenthalt der Prinzessin daselbst nicht lange mehr dauern werde, da eine eigene Thätigkeit im Schlosse auf eine baldige Abreise schließen läßt. Aus Paris sind in Morawez mehrere Personen angelangt.

□ In Turin lebt gegenwärtig eine Frau, die am 14. Februar 1750 geboren und noch im vollen Besitze ihrer Geisteskräfte ist. In ihrem 90. Lebensjahre wurde sie, ohne daß die eigentliche Ursache ausgemittelt werden konnte, plötzlich sehr krank und hatte heftiges Fieber, das aber nach wenigen Tagen verschwand, nachdem sie sieben neue Zähne auf einmal bekommen hatte, von denen sie noch gegenwärtig einige besitzt.

□ Seit dem 15. d. M. ist die dritte Eisenbahnerbindung zwischen Frankreich und Deutschland hergestellt. An diesem Tage ist die Bahnstrecke von Forbach bis Saarbrücken feierlich eröffnet worden. Man kann nun auf dreierlei Schienenwegen, über Brüssel, über Straßburg und über Metz, den Rhein passiren. Metz war zum Zeichen der Eröffnungsfeier glänzend erleuchtet. Ein Transparent enthielt die Inschrift: „Im Jahre 1552 trennte der Krieg Metz von Deutschland, im J. 1852 vereinigte sie wieder die Industrie.“

Miscellen.

† Wir brachten vorgestern einen Auszug aus dem leht-erschienenen dritten Hefte der „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik,“ in welchen sich zwei wesentlich unrichtige Angaben eingeschlichen haben, welche hiermit berichtigt werden. Die Zahl der Dampfboote der k. k. Flotille auf dem Lago maggiore, dem Garda-See, dem Como-See und auf der Donau beträgt neun mit einer Kraftäufhebung von zusammen 590 Pferden. Die sämmtlichen Staatsbahnen besitzen jenen Mittheilungen zufolge 271 Lokomotive von 20,982 Pferdekraft; die in dem erwähnten Auszuge angegebenen 60 Lokomotive von 5760 Pferdekraft bildeten bloß den Besistand der südböhmischen Staatsbahn.

Local-Begleiter.

Heute Samstag, am 27. November
um 4 Uhr Nachmittags

wird im Prunksaale des ungarischen Nationalmuseums zur Vermehrung des Fonds einer Gartenanlage im äußern Museumshofe durch Dilettanten und Künstler ein

KONZERT

veranstaltet.

Bestandtheile:

1. Ouverture aus der Oper „Zell“ von Rossini, für 16 Hände gefest von Hr. Prof. Joseph Szabo; unter Hr. Bräuer's Leitung vorgetragen auf 4 Klavieren von den Fräuleins Fancs, Latinosics, Péter, Sandeau und den Herren Fetter, Huber, Wildner, Ibern.
2. Arie aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart und „Faldalom horitja u. s. w.“ Lied, komponirt und beide vorgetragen von Hr. Ihanboffer.
3. „Romanze“ für das englische Horn; vorgetragen von Hr. Karlhoffer, Solospicler im Nationaltheater.
4. Arie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini und „Megéget a szentpéteri állás,“ Volkslied, beide gesungen von Fr. Drmp.
5. „Allegro brillant“ für das Klavier von Schulhof; vorgetragen von Fr. Latinosics.
6. Ungarische Volkslieder; gesungen von Hr. Füredi.
7. Phantasie über ein Motiv aus „Hunyady László,“ für zwei Violinen; komponirt von Huber; vorgetragen von Hr. Rildley-Kohne und dem Kompositour, Professoren des Konservatoriums

Preise der Plätze in Conv.-Münze:

Cerke-Sitz 2 fl. — Numerirter Platz im Saale 1 fl. 30 kr. — Eintritt in den Saal 1 fl. — Numerirter Platz auf der ersten Gallerie 1 fl. — Eintritt auf die zweite Gallerie 20 kr. Billers sind zu haben bis Samstag Mittags beim Portier des Museums, wie auch bei den Herren Kunstbändler Rozsavölgyi et Comp. und Wagner; Nachmittags an der Kasse.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

11. Nov. Hr. Anbr. Fromm, Schustermeister, kath., 38 J alt, an Gehirnlähmung, Ungargasse Nr. 1.
12. Nov. Dem Hr. Jos. Faubl, Schneidermeister, s. Gattin Franziska, kath., 40 J. alt, an Wasserucht. Strickergasse Nr. 3.
16. Nov. Dem Herrn Lehrer Gabriel Nyul seine Tochter Barbara, kath., 17 J. alt, am Brand.
23. Nov. Der Maria Jambillet, ihre Tochter, 1/2 Stunde alt, an Schwäche, Kecksemtergasse Nr. 7.
24. Nov. Hr. Joh. Schattauer, Wirth, kath., 54 J. alt, am Schleimschlag, Ungargasse Nr. 3.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, szombaton, november 27-kén 1852. 192 sz. Előszór:

DALMA.

Eredeti drama 4 felvonásban. Irta Jókai Mór. Az új diszitményeket festette Telepi. Az új jelmezeket Pap József főszabó felügyelete alatt készülték.

Table listing cast members and roles for the play 'DALMA'. Roles include Oldamur avar chagán, Dalma, Elemér, Harmadik, Negyedik, Ötödik, Hatodik, Hetedik, Első, Második, Rhabonbán, Jellengur, Hirnök, Vádlott férfi, Vádlott nő, Egy főrangú nő, Szüzek, Gyermekek, Kikiáltó, Disabul, Halila, Kubláj, and Apródok.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien.

Pester deutsches Interims-Theater.

Abonnement suspendu. Samstag, am 27. November 1852.

Zum Vortheile der Kleinkinderbewahranstalt in der innern Stadt, goldene Handgasse:

Robert der Teufel.

Schauspiel in 5 Aufzügen von E. Raupach.

Personen:

Table listing characters and actors for 'Robert der Teufel'. Characters include Hubert, Mathilde, Robert, Adolf, Cynthia, Dofrio, Camilla, Scapa, Hilario, Vertha, Der Marschall, Ein Rathsberr, Drogo, Fulko, Ein Ritter, Ein Bandit, and Ein Diener.

Ort der Handlung: Im ersten Aufzuge die Normandie, in den übrigen Rom und die Umgegend.

Früchtpreise der k. Freistadt Pest am 26. November 1852.

Table showing grain prices in Pest for November 26, 1852. Columns include 'Beste Qualität', 'Mittlere', and 'Mindere' for various grains like Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, and Hafer.

Königl. Stadttheater in Ofen.

1. Vorstellung im Abonnement. Samstag, am 27. November 1852:

K a m p l,

Zwei Töchter zwei Välle.

Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von J. Restroy. Musik von Kapellmeister Binder.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

List of names and titles of guests, including 'Zum König von Ungarn' and 'Zum Erzherzog Stephan'.

Wasserstand der Donau am 26. November. 5 Schuh 3 Zoll 0 Linien oder Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Caplar.

Nr. 272.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

27. November 1852.

Moderateur-Lampen

besonders schöner Gattung, von Porzellan, Bronze und fein lackirt, so wie alle Gattungen

Kaffeehaus-, Gewölb-, Stiegen- und Gassenlampen, in großer Auswahl zu den billigst festgesetzten Preisen von 5 fl. bis 40 fl. C.M.;

ferner alle Gattungen Kaffee- und Theemaschinen und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel sind bei dem Gefertigten zu haben; und empfiehlt derselbe seine Erzeugnisse dem P. T. Publikum mit der Zusicherung, daß, wenn die gekauften Gegenstände nicht zweckentsprechend befunden werden sollten, er dieselben zurücknehmen wird.



J. Kortsák,

Lampen- und Blechwaarenfabrikant in Pest, Franziskanerplatz Nr. 1.

Sehr wichtig für Kranke!

HERMANN GEIBEL, Buchhändler am Christophsplatz, zu beziehen:

Der Magnetiseur Dr. Johann Schoder und sein heilvolles Wirken.

Vom Verfasser der „Schoderiana.“ Preis 20 Kr. C.M. (3, 12)

Bei Landerer & Heckenast in Pest, Universitätsgasse Nr. 4,

in erschienen und in allen Buchhandlungen, wie bei allen Buchbindern zu haben:

Pester Häuserchema.

Uebersicht

der neuesten Gassen- und Hausnummern-Ordnung in der k. Freistadt Pest.

Verfaßt nach amtlichen Aufnahmen. In Umschlag gebunden. Preis 30 Kr. Conv.-Mze.

Das Vollkommenste und Preiswürdigste von

Gummi-elasticum-Ueberschuben

ist zu haben bei

Brüder Oszvald,

an der Promenade, im eigenen Hause. 664-(4, 0)

(533)

Garantie

(9, 25)

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Ordnung: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinagasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Kundmachung.

Die sämtlichen Biehungen der

großen Geld-Lotterie

Militär-Hospitales zu Karlsbad

16. UND 18. DECEMBER

dieses Jahres.

Die Lose der III. und IV. Abtheilung sind bei dem gefertigten Großhandlungshause bereits bis auf eine kleine Anzahl aufgeräumt, und können daher diese beiden Losegattungen, insofern sich ein Vorrath davon sammeln sollte, nur gegen Baarzahlung ausgefolgt werden.

Die reiche Ausstattung dieser Lotterie enthält unter den vielen Geldgewinnen von Gulden 290,600 in Gold und Conventions-Münze

1000 Stück fürstlich Windischgrätz-Lose,

am 1. Dezember d. J. die Ziehung erfolgt;

Gulden 20,000 in Conv.-Mze. angeboten,

1 Treffer à 600 Stück fürstlich Windischgrätz-Lose oder fl. 12000 Conv.-Mze. 1 " à 300 " " " 6000 " " à 100 " " " 2000

Wien, im November 1852. 676-(2, 6)

D. Zinner & Comp.